

呂氏春秋

Frühling und Herbst des Herrn Lü

Lü Buwei, der Kanzler des vorkaiserlichen Staates Qin, war nicht nur ein einfacher Mann, der es zu einer hohen gesellschaftlichen Stellung brachte, sondern er war auch ein Patron der Gelehrsamkeit. So veranlasste er die Zusammenstellung der wohl ersten Enzyklopädie Chinas, die 239 v. Chr. unter dem Titel „Frühling und Herbst des Herrn Lü (Lüshi chunqiu)“ erschien. In diesem Werk sollte das gesamte Wissen seiner Zeit niedergelegt sein. Eine Legende erzählt dazu: Und als das Buch fertig war, ließ Herr Lü es auf dem Marktplatz ausstellen und einen Sack mit tausend Goldstücken darüber hängen. Er versprach die Goldstücke demjenigen, der schlüssig auch nur ein Zeichen hinzufügen oder wegnehmen konnte.

Das Werk ist eine Sammlung der grundlegenden Ideen seiner Zeit. So werden z.B. der Mensch und seine Verhaltensweisen durchgängig in die übergeordneten Verhaltensweisen der Natur eingebunden. Dabei wird die Natur weder vermenschlicht, noch wird die Eigenständigkeit des Menschen aufgegeben. Diesen Gedanken findet man auch in anderen Büchern, aber gerade dieses Werk hat den Vorteil, dass es die Inhalte in recht klaren Worten darlegt. So kann auch der westliche Leser leichter Zugang finden und sich besser in die Welt des alten China eindenken.

Die innere Natur (xing) von Wasser ist Klarheit.
Wenn es durch Erde getrübt wird,
kann es keine Klarheit erlangen.
Der inneren Natur (xing) des Menschen
entspricht ein langes Leben.
Wenn er durch Dinge getrübt wird,
kann er kein langes Leben erlangen.
Die Dinge, sie sollen die innere Natur (xing) nähren.
Es sollte nicht so sein,
dass die innere Natur (xing) die Dinge nährt.
Die heutigen Menschen, sie sind so verwirrt,
dass viele mit ihrer inneren Natur (xing) die Dinge nähren.
Sie wissen nicht, was wichtig und was unwichtig ist.
Wenn man dies nicht weiß,
nimmt man das Wichtige für unwichtig
und das Unwichtige für wichtig.
Wer so verfährt,
wird bei allen Handlungen scheitern.

Das vom Himmel erzeugte yin und yang,
Kälte und Hitze,
Trockenheit und Feuchtigkeit,
der Wechsel der vier Jahreszeiten
und der Wandel der Zehntausend Dinge (wanwu),
diese alle können zum Nutzen
oder zum Schaden gereichen.
Der Weise untersucht die Übereinstimmung
von yin und yang
und unterscheidet den Nutzen
der Zehntausend Dinge (wanwu),
um dem Leben dienlich zu sein.
Seine Lebenskraft ruht in seinem Körper
und er erreicht ein hohes Alter.
Ein hohes Alter bedeutet nicht,
dass das Leben lang ist,
weil es verlängert wurde,
sondern dass man seine volle Zahl
an Jahren erreicht.
Seine volle Zahl an Jahren zu erreichen,
das liegt im Vermeiden von Schädigungen.

Fließendes Wasser fault nicht.
In Türangeln gibt es keine Holzwürmer.
Dies kommt durch die Bewegung.
Für den Körper und das qi gilt das gleiche.
Bewegt sich der Körper nicht,
kann die Essenz (jing) nicht fließen.
Fließt die Essenz (jing) nicht,
dann stockt das qi.

Der Krieg hat Wurzeln und Zweige.
Notwendig sind Gerechtigkeit, Weisheit und Tapferkeit.
Durch Gerechtigkeit wird der Gegner isoliert.
Isoliert ist er überall leer (xu).
Die Menschen werden ihn fallen lassen.
Isoliert wird der Familienvorstand ihm grollen,
die Tugendhaften tadeln ihn
und es wird im Innern Unruhen geben.
Durch die Weisheit weiß man vom Wandel der Zeit.
Weiß man vom Wandel der Zeit,
kennt man den Wechsel von voll (shi) und leer (xu),
sowie von Aufstieg und Niedergang.
Man weiß zwischen vorne und hinten,
nah und fern,
sich zuwenden und loslassen zu unterscheiden.
Durch Tapferkeit wird man sich entschließen können.
Wenn man sich entschließen kann,
dann wirkt man wie Donner und Blitz,
wie ein Wirbelwind und starker Regen.
Man wirkt wie ein herabrutschender Berg
oder ein gebrochener Damm.
Trennen und hinabstürzen,
wie der Raubvogel auf seine Beute stürzt.
Er fällt herab, ergreift und tötet.

Im Krieg muss man das Folgen wertschätzen.
Folgen bedeutet:
Man folgt den gefährlichen Stellen des Gegners
und wandelt sie in eigene Stärke um.
Man folgt den Plänen des Gegners
und wandelt sie in eigene Handlungen um.
Wer wirklich folgen und den Sieg erringen kann,
der kann nicht geschlagen werden.
Wer siegt und nicht geschlagen werden kann,
ist göttlich.
Wer göttlich ist, ist unbesiegbar.
Im Krieg ist es wichtig,
dass man nicht besiegt werden kann.
Dass man nicht besiegt werden kann,
hängt von der eigenen Lage ab.
Das Besiegen hängt von der Lage des Anderen ab.
Der Weise kümmert sich daher eher um seine Lage,
als um die des Anderen.

Der Weise in seinen Handlungen,
er erscheint langsam, ist aber schnell.
Er erscheint zögernd, ist aber doch rasch.
Dies ist so, weil er auf den rechten Augenblick wartet.

Zum Menschen:

Er hat 360 Gelenke, neun Öffnungen,
fünf Speicher und sechs Hohlorgane.
Die Haut sollte geschlossen sein.
Die Adern sollten durchlässig sein.
Die Sehnen und Knochen sollten fest sein.
Das Herz/Bewusstsein (xin) und der Wille
sollten harmonisch sein.
Die Essenz (jing) und das qi
sollten in Bewegung sein.
Wenn dies so ist, wird es keinen Platz
für Krankheiten geben
und Übles wird nicht entstehen.
Krankheit tritt in Erscheinung und Übles entsteht,
wenn die Essenz (jing) und das qi stocken.
Wie wenn Wasser steht,
dann verschlammt es.
Wie wenn es in Bäumen stockt,
dann gibt es Würmer.
Oder wie wenn das Gras stockt,
dann fault es.